



Schon neun Stunden Wortgefecht in der Dauer-Debatte: Michael Hoppmann streitet für die Tübinger Seite. Bild: Metz

Es wird laut im Kleinen Senat der Neuen Aula. „In der Argumentation der Regierung manifestiert sich nur der tiefstzende Minderwertigkeitskomplex gegenüber der Opposition. Und das zurecht!“ Daniel Sommer streitet wort- und gestenreich für das Kopftuchverbot in deutschen Schulklassen. Der Heidelberger ist einer von drei Studenten, die zur Stunde auf Seiten der „Opposition“ versuchen, den Weltrekord im Dauer-Debattieren zu brechen. 40 Stunden Streit non-stop.

Am Sonntagmorgen um 6 Uhr begann das Wortgefecht, das ohne Pause bis heute Abend, 22 Uhr, fortgesetzt wird. Der übergreifende Streitpunkt: „Brauchen wir mehr Gerechtigkeit auf der Welt?“ Die Studenten vom Tübinger Verein „Streitkultur“ haben das Thema bewusst offen gestellt, damit die Fragen nicht etwa vor Ablauf der Rekordzeit geklärt werden.

„Körperlich anstrengend“ werde das Ganze für die Redner, sagt Gregor Landwehr von „Streitkultur“. Die sechs Studenten, drei aus Heidelberg, drei aus Tübingen, müssen auch nachts ohne Pause Argumente austauschen.

Zwei Wochen Zeit hatten die Redner, das Thema „Gerechtigkeit“ in 50 Unterpunkte aufzuteilen und stichhaltige Argumente zu sammeln. Sieben Minuten bleiben etwa Michael Hoppmann aus Tübingen, seinen Standpunkt dem Publikum klar zu machen. Abgestimmt wird, wenn alle Redner zu Wort gekommen sind.

Zwei Tage Dauerstreit

Weltrekordversuch in offener Debatte

„Sie als Befürworter des Kopftuchverbots können sich eigentlich aussuchen, ob Sie Sexisten, Rassisten oder Religionsfanatiker sein wollen“, ruft Hoppmann. Zwischenruf der Opposition: „Ist Ihnen mal aufgefallen, dass die Trägerinnen eines Kopftuches dies oft nicht freiwillig tragen?“

In regelmäßigen Abständen klingelt die Glocke des Vorsitzenden, etwa wenn Anstandsregeln miss-

achtet werden. „Verdammt nochmal!“, flucht Hoppmann während seiner Rede wenig salonfähig. Bimmelimm. „Ich korrigiere: Verteufelt nochmal!“ Bimmelimm.

Über die Regeln wird streng gewacht. Die gesamten 40 Stunden werden von einer Kamera aufgezeichnet, damit der Weltrekord auch belegt werden kann – sollten die sechs Redner denn so lange durchhalten. „Schlafen ist nicht erlaubt“, erklärt Gregor Landwehr von „Streitkultur“ die Regeln. „Essen und Trinken müssen die Redner, wenn sie gerade nicht auf dem Podium stehen.“

Um 15 Uhr am Sonnagnachmittag fangen die ersten Parlamentarier schon an zu gähnen. Das Publikum im Kleinen Senat ist zu diesem Zeitpunkt noch recht überschaubar. „Voll wird es erst am Montag“, so Landwehr, „wenn die Neue Aula öffnet.“ Sollte alles glatt gehen, ist der Weltrekord heute Abend gegen 22 Uhr perfekt. Der Verein „Streitkultur“ wird dann in einer Feierstunde als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“ von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft geehrt.

Eike Freese